

## ZUR SACHE

Geliebte Gewächse im harmonischen Beet – eine tödliche Gefahr. Unter dem Titel „Mörderische Pflanzen“ lädt Landschaftsarchitektin Martina Trebert zu einem Krimi-Abend ins Gartenbaumuseum im Egapark Erfurt ein. Zwischen kriminellen Ge-

schichten kommt sie mit der Pflanzengift-Expertin Dr. habil Helga Dietrich ins Plaudern. Jens Haentzschel moderiert den Abend.



Freitag, 9. April, 19.30 Uhr, Gartenbaumuseum

# Der Mörder ist häufig der Gärtner

## Können Pflanzen Menschen töten?

■ Von Sabine Brandt

**Jena.** (tlz) „Selbstverständlich können Pflanzen töten. Sie erwarten aber doch nicht, dass ich Ihnen Einzelheiten verrate.“ Helga Dietrich ist weit herum gekommen in der Welt. Keinen Kontinent hat sie ausgelassen. Die Wissenschaftlerin, die 40 Jahre am Jenaer Institut für Spezielle Botanik lehrte und den Botanischen Garten in Jena leitete, sah viel und erlebte manches. Genug, um zu wissen, dass bestimmte Kenntnisse mit Sorgfalt zu behandeln, wenn nicht gar unter Verschluss zu halten sind. Viele Jahre zog das Uniklinikum die Botanikerin zu Rate bei Vergiftungsfällen, die sich auf Pflanzen zurückführen ließen.

Vor vierhundert Jahren hätte je-

mand wie sie einer belastbaren Protektion bedurft, um nicht als Hexe verfolgt zu werden. Die TLZ besuchte Helga Dietrich in ihrer Lobdaer Wohnung.

### Schöne Halskette. Ein Reise-Souvenir?

Oh ja, die habe ich aus Kuba mitgebracht. Die großen Perlen sind übrigens die giftigen Samen eines Strandkriechers. Angeblich kommen sie bei Voodoozaubern zum Einsatz.

### Eines der prominentesten Giftopfer war Schneewittchen. Können Sie sich den Tathergang in der Sache mit dem Apfel vorstellen?

Äpfel sind das härteste Obst in unseren Breiten. Theoretisch ist es denkbar,



**Der Schmuck im Ethno-Look hat es in sich:** Die größten Perlen der Halskette sind Samen einer giftigen Schlingpflanze, die an den Stränden Kubas wächst. Dr. habil. Helga Dietrich, Jahrgang 1940, war auf mehr als dreißig Kuba-Exkursionen. An der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der Jenaer Uni arbeitete sie lange am Institut für Spezielle Botanik. Heute ist sie noch Lehrbeauftragte.

Fotos: tlz/Brandt

Gift über den Blütenrest zu injizieren. Meine Theorie ist aber eine andere: Schneewittchen wurde gar nicht vergiftet. Es fiel einem Unfall zum Opfer. Der Apfel wurde ihm von der Bäuerin in bester Absicht geschenkt. Schneewittchen bekam das Obst nur in den falschen Hals, es erstickte daran. Dafür spricht übrigens, dass es wieder auflebte, nachdem es das Apfelstück ausspuckte. Wäre Gift dran gewesen, hätte das Ausspucken nichts genutzt.

### Was hat die Thüringer Flora denn zur Zeit an Gefährlichem zu bieten?

Aronstab, zum Beispiel. Oder Seidelbast: Der wurde früher sogar als Foltermittel verwendet. Seidelbast heißt auch Kellerhals, eine Abwandlung seines eigentlichen Namens: Quäl den Hals. Gefährlich ist beim Seidelbast die Kombination von Wirkstoffen, bisschen was Toxisches, vor allem aber Stoffe, die innere Schwellungen verursachen. Man erstickt daran. Zur Zeit kommt man auch oft mit Frühblüchern in Berührung. Vor allem bei Zwiebeln ist Vorsicht geboten. Kommt vor, dass Frühblüherzwiebeln mit Speisewiebeln verwechselt werden. Dazu braucht man nur beides auf dem Markt gekauft und im gleichen Korb heim getragen zu haben.

### Vergiftung durch Pflanzen: Kommen sie häufig vor?

Der Anteil der Vergiftungen, die von Pflanzen verursacht werden, liegt bei 4,5 Prozent. Die meisten Giftopfer vergiften sich mit Haushaltchemie. Die zweithäufigste Vergiftungsursache sind übrigens Abgase.

### Demnächst lesen Sie in Erfurt Krimis, in denen der Gärtner der Mörder ist. Gibt es das botanisch verursachte perfekte Verbrechen?

Es gibt Pflanzen, mit denen schwere Herzattacken ausgelöst werden können. Es würde mich nicht überraschen, wenn ein beträchtlicher Teil derer, die als natürliche Todesfälle durchgehen, tatsäch-

lich Morden zum Opfer fielen, die nicht als Mord erkannt wurden.

### Für jedes Gift gibt es ein Gegengift – stimmt das?

Glaub ich nicht. Toxische Stoffe lassen sich nicht neutralisieren. Ich verweise da auf Paracelsus: Die Dosis macht das Gift. Grundsätzlich gilt aber: Um medizinisch auf Vergiftungsfälle reagieren zu können, die durch Pflanzen verursacht wurden, muss man die Inhaltsstoffe kennen, Alkaloide oder Glycoside? Je nachdem, was die Pflanze enthält, müssen entweder Maßnahmen ergriffen werden, um die Herzfähigkeit anzuregen oder zu beruhigen.

### Den schmalen Grat zwischen heilsamer und tödlicher Dosis konnten die Menschen früher nur durch Selbstversuche finden.

Ich halte diesen Erkenntnisgewinn für die größte Leistung der Menschheit, eigentlich nobelpreiswürdig. Wie viele sind dabei gestorben! Menschen tasten sich nur langsam an das heran, was sie sich im Laufe ihrer Entwicklung als neue Nahrung erschließen. Pro Generation wird immer nur ein kleiner Schritt gemacht. Das trifft so ähnlich auch auf Tiere zu. Als meine Tochter noch zur Schule ging, hatte sie drei Meerschweinchen, einen Vater und zwei Söhne. Damals pflückte ich für die Tiere draußen Kräuter. Die Jungen kannten vieles davon noch nicht. Sie fraßen nur, was ihnen vertraut war. Der Vater aber kostete das neue Kraut, die Jungen sahen, was er nahm, und fraßen es dann aus seinem Maul. Ich war wirklich fasziniert von meiner Beobachtung: Endlich wusste ich, wie solches Wissen weitergegeben wird.

### Leider geht auch Pflanzenwissen wieder verloren, das schon mal verbreitet war.

Ja, aber der Wunsch, sich dieses Wissen wieder anzueignen, ist weit verbreitet. Wildkräuter-Exkursionen haben riesigen Zulauf. **Zur Sache**



**Nur gucken, nicht anfassen:** Mit Hyazinthen – wie mit den meisten Frühblüchern – sollte man einen sorgsamem Umgang pflegen. Vor allem bei den Zwiebeln kommt es bisweilen zu Verwechslungen mit Speisewiebeln.

Foto: tlz/Brandt